

Tauschmagazin

Ausgabe 4
Jan. 2003



Sind Tauschsysteme bereit?

Tauschsysteme in und um Hannover

Änderungen im Ressourcen-Tauschring

Tausch in Argentinien

Workshop in Rostock

AUS DEM INHALT

	Seite
Einleitung.....	1
Leserbriefe.....	2
Bundestreffen in Witten.....	3/4
Sind Tauschsysteme bereit?.....	5/6
Veränderungen im Ressourcen-Tauschring.....	7
Schulprojekt in Witten.....	8/9
Aktuelle Hinweise.....	9
Stammtisch gestalten.....	10
Tauschringe stellen sich vor: Region um Hannover.....	11/12
Workshop Rostock.....	13-15
Tauschplausch.....	15/16
Aus dem Ausland: Argentinien.....	17-19
Glosse: Nur geträumt... ..	20
Impressum	

Liebe LeserInnen!

Im letzten Tauschmagazin hatten wir euch gebeten, uns Rückmeldungen darüber zu geben, ob das Tauschmagazin trotz der TSN- Online weiterbestehen soll oder nicht. Einige von euch haben uns geantwortet; die Briefe drucken wir im Folgenden ab. Der Tenor war, dass das Tauschmagazin auf jeden Fall weitergeführt werden soll. Die Redaktion freut sich über diese Rückmeldungen und auf ein produktives Jahr 2003!

Regine fragt in ihrem Leserbrief, wie weit das Tauschmagazin verbreitet ist. Antwort: 65 AbonnentInnen haben wir bundesweit und auch in Italien wird das Magazin gelesen. Die Tendenz ist steigend und ihr könnt zu größeren Verbreitung beitragen, indem ihr bei den Nachbartauschsystemen etwas Werbung macht. Denn wie immer: Informationen sollen fließen!

Wenn auch ihr ein Interesse an dem Weiterbestehen eures Abos habt, findet ihr alle notwendigen Infos auf der vorbereiteten beiliegenden Rechnung.

Weiterhin bleibt das Tauschmagazin ein Forum zum Mitmachen. Auch die Vorstellung eures Tauschrings ist ein Beitrag zur Vielfalt! Eingeschickte Bilder, Kurzbeiträge, Prosa helfen, das Magazin etwas aufzulockern. Termine und Berichte bringen Informationen in Fluss.

Wir wünschen Euch einen guten Start 2003, auch beim Tauschen.

Euer Redaktionsteam

Leserbriefe

Ich find es sehr gut, dass es das Magazin gibt und dass es regelmäßig erscheint. Die TSN 17 brachte zu mehr als 50% Sachen, die vorher bekannt waren und TR wollen wohl dort nicht mehr schreiben - ich jedenfalls nicht.

Wie weit ist eigentlich das Magazin verbreitet? Die TSN bekommen ja auch nur die, die Internet haben und sich eingetragen haben.

Habt ihr denn Schwierigkeiten, das Magazin voll zu kriegen? Ich kündige schon jetzt einen Artikel über unseren Workshop am 16./17.11. an, der für die nächste Ausgabe hoffentlich noch rechtzeitig kommt. Im übrigen bin ich der Meinung, dass in "Konkurrenz" zu den TSN das Magazin siegen wird!!!

Weiter fröhliches Tauschen.

Regine Deschle, Rostock

Ich finde das Tauschmagazin gut. Es gibt Informationen und Anregungen. Mich interessieren besonders Themen über lokales nachhaltiges Wirtschaften (Artikel Regine Deschle, die Veranstaltung des Ökodorfes Lebensgarten) sowie neue soziale Modelle und Weiterentwicklungen im Dritten Sektor. Insofern ist mir die Theorie schon sehr wichtig. Wichtig sind mir in dem Zusammenhang auch Adressen von Referenten.

Mechthild Pfülb, Wiesbaden

Vielen Dank übrigens für das letzte Tauschmagazin. Ist gut gelungen meiner Meinung nach, obwohl ich noch nicht alles gelesen habe. Den Artikel über die Schwarzarbeit habe ich gleich zum Anlaß genommen, beim letzten Stammtisch zur Diskussion zu stellen. Meine Meinung: Das Magazin in Papierformat sollte beibehalten werden.

Ina Mehl, Walddörfer Tauschbörse

Erster Eindruck gut gemacht, klare Gliederung. Ich habe irgendwie von Witten her im Ohr Ihr wolltet die Zeitung nicht weitermachen, wenn die TSN wieder/weiter erscheint (?), wenn das stimmt wäre es schade Konkurrenz fördert die Qualität.

Jürgen Engels, Tauschring Hattingen

Es wäre schön, wenn alle Artikel und Beiträge mit Namen des Verfassers gekennzeichnet wären. Besonders wenn Beiträge in der Ich-Form geschrieben sind.

Viele Grüße,

Jutta, TR Winterhude und Barmbek

Vielen Dank für die neueste Ausgabe des Tauschmagazines. Es war wie die Vorgänger wieder informativ, umfassend und sehr interessant. In eurer Einleitung schreibt ihr, dass ihr wegen des Wiederauflebens der TSN das Tauschmagazin evtl. einstellen wollt. Ich fände das sehr, sehr schade. Vor allem weil ihr im Gegensatz zur TSN einen regelmäßige Erscheinungstermin sicherstellt. (...) Ich denke, Zuverlässigkeit ist wichtig und die setzt das Tauschmagazin besser um. Außerdem gefällt mir das Tauschmagazin auch von der Aufbereitung her besser. Ich denke es gibt in der Tauschringlandschaft genug zu berichten um zwei Zeitungen damit zu füllen. Bitte macht weiter so.

Birgit Kargl, Talent-Tauschring Ulm



Das Bundestreffen – (k)eine unendliche Geschichte ?!

Die „Nachwehen“ des Bundestreffens beschäftigen unseren TauschRing immer noch. Die Abrechnungen in Zeit und Geld müssen erledigt, geprüft und abgestimmt werden. Und es zeigt sich im Nachhinein noch einmal deutlich: Es war ein ganz schöner Brocken besonders an Zeitaufwand für viele, viele Helfer!

Und im Sinn der Tauschidee: „Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert“ sollen aufgewendete Zeiten auch entlohnt werden! Um eine „runde“ Kalkulation vorstellen zu können, werden wir auch eine Aufstellung der zusätzlich geleisteten ehrenamtlichen Arbeit machen, denn auch davon gab es reichlich.

Es zeichnet sich ab, dass wir, wie alle Veranstalter vor uns, ebenso ein Talenteminus mit uns herumschleppen werden, das in letzter Konsequenz die Gemeinschaft aller Wittener TauschPartner auffangen muss, sozusagen als zusätzliche Belohnung für die Mühen der Veranstaltung.....

Aus dem bestehenden Solidaritäts- und Zukunftskonto im Ressourcentauschring, an dem sich unser Tauschsystem schon seit August 2001 beteiligt, hoffen wir auf einen kleinen Zuschuss in Zeitwährung

Ist diese Erinnerung vielleicht noch einmal ein Denkanstoß und Handlungsansatz, im eigenen Tauschsystem über die Beteiligung an dem bestehenden Solidaritäts- und Zukunftskonto im RessourcenTauschring zu diskutieren und abzustimmen?

Wie immer, so auch bei diesem Bundes-treffen, wird der Sinn und die Notwendigkeit, dieses Konto gemeinsam zu füllen, besonders deutlich: „Für die zukünftige positive Entwicklung der TauschSysteme bundesweit Rahmenbedingungen und Richtlinien zu schaffen, Hilfe, Unterstützung, Vernetzung und Zusammenarbeit zu strukturieren und auch diese Arbeit ebenso der Tauschidee anheim zu stellen, nämlich durch Entlohnung sichtbar zu machen. Dies unterstützen wir durch einen Beitrag zum Solidaritäts- und Zukunftskonto im RessourcenTauschring mit der Zahlung eines Jahresbeitrags von 5 Talenten (15 Minuten Zeitaufwand) und 0,50 in bar von jedem/r TauschPartnerIn.“

Zu den „Nachwehen“ gehört natürlich auch das Abschreiben der Protokolle aus den Open-Space-Veranstaltungen, die Aufbereitung des Filmmaterials unseres „hauseigenen“ Kameramanns, Sichten der Fotos, die Aufbereitung der nachgelieferten Texte von Gästen, die Dokumentation des Themenparks ebenso wie die Aufbereitung der Pressetexte und natürlich eine Zusammenfassung für zukünftige Arbeitsansätze in und für Tauschsysteme.

Apropos Presse: Durch die Themenfelder Gemeinwohlökonomie, Tauschidee und Integration von behinderten und benachteiligten Menschen beim Bundestreffen erfahren wir noch heute großes Interesse seitens aller Medien. Ständig gibt es Anfragen von Printmedien, Radio- und Fernsehsendern, die über die Tauschidee berichten wollen – besonders unter dem Aspekt, durch eine Selbsthilfe-Idee den Erhalt von Sozial- und Infrastruktur in Zeiten leerer (Staats-)kassen zum eigenen Wohl und dem Wohl der Gemeinschaft zu sichern und dabei besonders Randgruppen mit einzubeziehen.

Bietet diese Erfahrung vielleicht ebenso einen Denkanstoß und Handlungsansatz für eine gemeinsam erstellte Checkliste, mit der leicht jedes Tauschsystem auf Anfragen der Presse schnell und kompetent reagieren kann – so, wie Dagmar Capell dies in der Mailingliste
 @ [redacted] angeregt hat?

Klaus Kiene hat mittlerweile auch die eingegangenen Fragebögen ausgewertet und eine kleine statistische Übersicht angefertigt. Leider haben sich nur 23 Tauschsysteme von 290! angeschriebenen beteiligt, dabei hatten wir große Hoffnung gerade in diese Aktion gesetzt! Angedacht war, die beim letzten Bundestreffen gesammelten Daten zu ergänzen und so ein vollständigeres Bild über die Tauschsysteme in der BRD und deren Organisationsstrukturen zu erhalten. Dies könnte als eine erste Grundlage z.B. für eine aussagekräftige Pressearbeit allen Tauschsystemen zur Verfügung gestellt werden!

Wer also an einer solchen Arbeitsunterlage interessiert ist, sollte sich bitte den Fragebogen noch einmal vornehmen, ihn in Ruhe und nach bestem Wissen beantworten, damit es ein möglichst umfassendes Ergebnis geben kann. Wir senden die Fragebögen gern noch einmal zu (wegen der Kosten allerdings nur per Fax und Internet möglich).

Über Rückmeldungen per Mail, Fax und den normalen Postweg würden wir uns freuen, ebenso wie über noch ein wenig Geduld, bis die vielfältigen Arbeiten zur Erstellung der Dokumentation zum Bundestreffen abgeschlossen sind und wir diese auf den Postweg bringen können. Wer sich an der schnelleren Erledigung beteiligen möchte, ist herzlich aufgefordert sich zu melden bei

Elke Conrad
Tausch- und Aktivitäten Börse Witten und Umgebung

Witten

Fax:

mail to: @

Anzeige:

Diskussion zum Thema Tauschsysteme?
Erfahrungsaustausch?
Informationsweitergabe?
deutschlandweite Termine?

Das alles gibt es aktuell und kostenfrei auf der

Mailingliste **tauschsysteme**

Anmeldung: Einfach eine leere Email an @ senden,
der Beitritt wird umgehend bestätigt.

Danach können Sie mit nur einer E-Mail an die Adresse @ alle
Listenteilnehmer erreichen und an den Diskussionen teilnehmen.

Sind Tauschsysteme bereit?

Am 27. November lief im Deutschlandfunk eine 1 ½-stündige Sendung über Tauschsysteme, im Dezember erschienen Berichte über Tauschringe u.a. in Prisma und Woman, Anfragen kamen u. a. von Bild der Frau, dem NDR, Laura. Die Medien berichten derzeit offensichtlich vermehrt über Tauschsysteme. Ein Auslöser ist sicher die wirtschaftliche Lage in Deutschland und Journalisten möchten Wege aufzeigen, wie Geld zu sparen ist. Tauschsysteme kommen da gerade recht und nicht immer gelingt es den Interviewpartnern der Presse zu vermitteln, dass Tauschring viel mehr als „Geld sparen“ ist.

Was wir jahrelang gewollt haben, tritt jetzt ein: Nicht mehr wir suchen nach Darstellungsmöglichkeiten sondern die Medien suchen den Kontakt mit uns, Tauschsysteme werden zunehmend bekannter und interessanter. Interessanter für die Medien, für neue Teilnehmer und sicher auch bald für die Politik.

Doch sind wir darauf vorbereitet?

Woher beziehen Medien ihre Informationen?

Medien wenden sich häufig an das Tauschring-Archiv um kompetente Auskünfte zu erhalten, die Klaus Kleffmann neutral und auf eigene (Zeit- und Geld-)Kosten gibt. Aber viele Medienleute gehen auch gezielt auf einen Tauschring in ihrer Nähe zu und bitten um ein Interview, möchten Tauschszene fotografieren oder filmen und Tauschpartner interviewen. Meine Erfahrung zeigt, dass hierbei die Internetseite www.tauschring.de aufgrund ihres Namens gern für die Tauschring-Suche genutzt wird. Es macht also im eigenen und im allgemeinen Tauschinteresse Sinn, dort auf Aktualität zu achten.

Sind wir in der Lage, auf Presseanfragen effizient zu reagieren (möglichst sofort, Medien sind immer in Eile)? Mangels einer bundesweiten Struktur und auch aus Angst, jemandem zuviel Macht zu geben, gibt es keine regionalen oder bundesweiten Pressesprecher und somit fehlen vorbereitete Ansprechpartner, die informiert und umfassend Auskunft geben können. So lässt es sich nicht verhindern, dass teilweise recht einseitige Meinungen oder teils sogar falsche Auskünfte weitergegeben werden und die Angaben über bundesweite Tauschsysteme oder Teilnehmerzahlen stark schwanken. Auch wird selten wiedergegeben, dass es geld- und zeitorientierte Tauschsysteme gibt, was vom

Ansatz her ein großer Unterschied ist. Doch vielleicht ist uns selbst dies noch viel zu wenig bewusst.

Medien und in absehbarer Zeit sicher auch verstärkt Behörden und Politiker suchen Ansprechpartner, die wir (ganz bewusst) bisher nicht haben. So gibt jeder, der angesprochen wird, immer nur seine persönliche Interpretation der Tauschidee oder der Gesetzeslage wieder. Sinnvoll wäre, zumindest eine Art „Leitfaden“ an grundsätzlichen Presse-Informationen zusammen zu stellen und dies allen Tauschsystemen als Hilfe in die Hand zu geben. Hiermit ist keine Gleichmacherei, keine Bevormundung gemeint sondern eine unterstützende Maßnahme.

An dieser Stelle der Aufruf an alle Tauschsysteme:

Was macht in euren Augen Tauschsysteme aus, was sollte unbedingt in solch einer Liste aufgenommen werden? Vielleicht habt ihr ja für euch selbst schon ähnliches zusammengestellt? Bitte gebt eure Informationen hierzu bis zum 1. März ans Tauschmagazin, wie werden die Ideen zusammenstellen und einen Vorschlag für einen Leitfaden daraus entwickeln.

Was finden Tausch-Interessenten vor, wenn sie auf den Tauschring in ihrer Nähe zugehen?

Im günstigsten Fall sind die im Internet und in den Gelben Seiten angegebenen Bürozeiten oder Telefonnummern aktuell und sie bekommen auf Anhieb Kontakt zu einer Person, die kompetent über den Tauschring beraten kann und so einen neuen Teilnehmer gewinnt. Im ungünstigen Fall suchen Interessenten vergeblich im Internet oder Telefonbuch eine Tauschmöglichkeit in ihrer Nähe. Sie stoßen auf überholte Angaben, sprechen auf Anrufbeantworter und warten vergeblich auf einen Rückruf oder stehen zu angegebenen Bürozeiten vor verschlossener Tür.

Geht man offen auf Neue zu, regt die interne Stimmung zum Mitmachen an, erweckt ein Tauschsystem Vertrauen durch eine nachvollziehbare Buchführung, Kassenprüfung, regelmäßige Ansprechbarkeit? Nicht jeder Mensch interessiert sich für das Tauschprinzip oder ist für ein Tauschsystem geeignet. Aber wir sollten versuchen zu vermeiden, dass sich Tauschmotivierte mit Enttäuschung und Frust abwenden.

Sind Tauschsysteme zuwachs-fähig?

Mehr Teilnehmer bedeutet im Idealfall auch mehr Tauschvorgänge, mehr Schreib- und Buchungsaufwand und kann auch zu Platzproblemen beim Treffen führen. In einigen Tauschsystemen stellt sich vielleicht auch die Frage: Wollen und können wir das überhaupt? Wie groß macht ein Tauschsystem noch Sinn, wo fängt die Anonymität an. Wurde die Verwaltungsarbeit erfolgreich auf mehrere Schultern verteilt, so dass niemand unter der Arbeitslast zusammenbricht und noch Kraft hat, weitere Helfer einzuarbeiten? Sind die Talente- und Geld-Buchhaltung so aufgebaut, dass sie Vertrauen erwecken? Gibt es einen Informationsverteiler über den die Teilnehmer kontinuierlich angesprochen werden können?

Vom Selbstverständnis der Tauschsysteme her wird erwartet, dass jeder sich im selbstorganisierten Tauschprojekt engagiert aber im Endeffekt verbleibt die Verwaltungsarbeit doch bei einer oder wenigen Personen. Dies erzeugt langfristig Überlastung und Frust und auch Abhängigkeit, die bis zum Zusammenbruch eines Projektes führen kann. Vielleicht hilft ein Umdenken: Weg von „Organisieren bedeutet, die Verwaltungsarbeit zu erledigen“ und hin zu „Organisieren bedeutet, Teilnehmer zur Selbstorganisation zu motivieren“.

Wünschenswert fände ich auch hierbei eine aktive Erfahrungsweitergabe, wie sie bereits zum Teil über das Tauschmagazin erfolgt.

Wir haben z.B. in unserem Tauschring seit Frühjahr 2002 einen auffallend starken Zulauf an neuen Teilnehmern verzeichnen können und (wie andere sicher auch) den Unterschied erfahren, ob zwei Neueintritte pro Monat erfolgen oder 6 bis 8 mehrmals in Folge. Tauschsysteme basieren auf dem Kennen und Vertrauen innerhalb der Gruppe, auf geschriebenen und ungeschriebenen Regeln und jedes System hat eine andere, gewachsene Kultur. Die Integration von Neuen geschieht nicht immer automatisch. Wenn z.B. beim Treffen nur neue Teilnehmer aufeinander treffen und Kontakte knüpfen, entsteht eine neue Kultur neben der alten, was zu Problemen führen kann. Eine von vielen Lernerfahrungen, die die Bedeutung von Patenschaftssystemen zeigt.

Sind Tauschsysteme darauf vorbereitet sich der Politik zu stellen?

Die Gemeindekassen leeren sich, eine Umkehr ist nicht abzusehen. In diesem Zuge werden bald auch die Politiker aufmerksamer auf Tauschsysteme blicken. „Handelt es sich nicht doch um Schwarzarbeit?“ und „Werden Orga-

Arbeit und Tauschgeschäfte ordnungsgemäß versteuert?“ wird vielleicht genauso ein Thema werden wie „Können wir durch Tausch die Gemeindekassen entlasten?“. Die Seniorengenossenschaften zeigen ein Modell, wie ein Teil der Senioren-Versorgung der Zukunft aussehen kann – in Japan ist dies bereits sehr verbreitet. Und einige Tauschsysteme arbeiten bei uns schon jetzt ansatzweise mit der Kommune zusammen und zeigen so, wie bürgerliches Engagement bei leeren öffentlichen Kassen aussehen könnte.

Kennen wir im Tauschsystem die derzeitigen Gesetze in Bezug auf Steuer, Haftung, Bemessung für Sozialhilfe und Arbeitslosengeld und machen sie den Mitgliedern verständlich zugänglich? Haben wir eine Richtlinie für die Gewerbetreibenden in unserem Tauschsystem geschaffen oder schließen wir sie grundsätzlich aus? Viele hilfreiche Informationen finden sich übrigens im „Handbuch der Tauschsysteme“, das demnächst aktualisiert werden soll (erhältlich über das Tauschring-Archiv oder per Download unter www.tauschringportal.de).

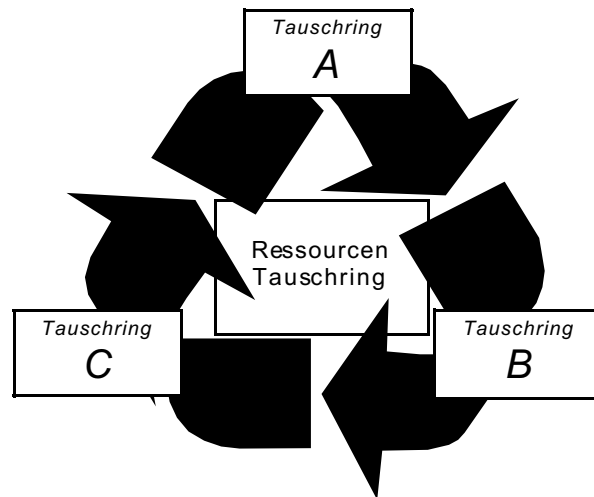
Ist es nicht längst überfällig, dass wir eine bundesweite Vernetzung vorantreiben und die Diskussion über unser Selbstverständnis, das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und das Entwickeln von Zielen forcieren? Den Ängsten einiger vor Bevormundung, Vereinnahmung und Gleichmacherei stehen viele Vorteile einer großen Gruppe entgegen. Gemeinsamkeit bedeutet Unterstützung und Stärke – nicht nur im kleinen Tauschsysteme vor Ort sondern auch übergreifend.

Ein wichtiger Ansatz war beim Bundestreffen 1999 in Rostock das Positionspapier der Tauschsysteme (nachzulesen unter www.tauschring-archiv.de), dessen Diskussion in den Tauschsystemen weitergeführt werden sollte. Wir werden in einer der nächsten Tauschmagazin-Ausgaben dieses Thema aufgreifen.

Über Rückmeldungen zu diesem Artikel würde ich mich sehr freuen!

Dagmar Capell
Tauschring Harburg

@



Änderungen im Ressourcen-Tauschring

In der seit 1999 bestehenden bundesweiten Buchungszentrale für Tauschsysteme war es im letzten Jahr ruhig geworden. Krankheitsbedingt wurde einige Monate nicht wie gewohnt gebucht. Doch so manche Unsicherheiten und Unkenrufe stellten sich als unnötig heraus:

Der Ressourcen-Tauschring (RTR) lebt!

Im Herbst wurde ein Vertrag zwischen der Sozialagentur E. Kleffmann und dem Verein Austausch-Förderer e.V. (ATF) getroffen und künftig wird der RTR durch zwei Mitglieder des ATF unterstützt.

Elke Conrad (Witten) ist jetzt für die bundesweiten Anzeigen zuständig,
Dagmar Capell (Hamburg) für die Verbuchung der Belege.

Ansprechpartner für Neuanmeldungen ist weiterhin Klaus Kleffmann.

Aus Kosten- und Zeitersparnis werden die Marktzeitung, Kontoauszüge und Informationen fast nur noch per Internet verschickt, hierdurch wird auch ein schnellerer Ablauf möglich.

Gemeinsam werden wir daran arbeiten, den Ressourcen-Tauschring effektiv und zuverlässig weiterzuführen. Hierzu ist es notwendig, dass auch die mittlerweile fast 90 teilnehmenden Tauschsysteme ihren Anteil beitragen. Regelmäßig Anzeigen aufgeben bzw. aktualisieren, Tauschbelege richtig und somit Fehler sparend ausfüllen und einreichen, Jahresbeitrag entrichten, Erreichbarkeit sicherstellen usw. Wie im kleinen Tauschsystem so auch im großen, wir kennen das ja alle.

Ihr führt noch aufwändig und entgegen der Ring-Tausch-Idee einzelne Außenkonten, die im Direkttausch später ausgeglichen werden müssen oder euch ist der Ablauf des überregionalen Tausches unklar? Informationen über die Buchungszentrale und Teilnahmebedingungen zum Ressourcen-Tauschring erhaltet ihr per Post (gegen Rückporto) oder per Email bei :

Sozialagentur E. Kleffmann

Lotte-Halen

Tel. _____

Fax _____

E-Mail: _____@_____

www.ressourcen-tauschring.de

Ein Schulprojekt

Durch die „Agentur für Geisteswissenschaften“, Bochum, Peter Romahn, wurde der Kontakt zu einem Lehrer einer Waldorfschule hergestellt. Johannes, Lehrer für 16 – 17jährige Oberstufenschüler, stellte verschiedene Aspekte aus allgemeinen Sozialstrukturen vor, um die SchülerInnen auf eine Projektarbeit zum Thema vorzubereiten.

Obwohl ich fast jeden Monat eine Infoveranstaltung bei unserem TauschRausch für die Neueinsteiger mache und mir eigens dafür Folien zur besseren Visualisierung erarbeitet habe, war es für mich ungewohnt, vor Jugendlichen zu sprechen. Hier sind die Denkansätze doch anders als im Erwachsenenbereich, diese Altersklasse sucht den TauschRing z.B. nicht, wie viele Erwachsene, um neue Menschen kennen zu lernen (der am häufigst genannte Grund zum Eintritt in einen TauschRing).

Das Funktionieren der Zeitverrechnung auf der Basis von Lebenszeit hatten sie schnell verinnerlicht und auch die moralische Verpflichtung sehr wohl erkannt und akzeptiert. Erstaunlich für mich war, dass sie ebenso schnell die Grundidee des gleichwertigen Tauschens akzeptierten, sagt man doch allgemein gerade dieser Generation nach, immer das beste und teuerste Statussymbol besitzen zu wollen, um ihre Wichtigkeit und „Besser-Stellung“ unterstreichen zu können.

In einer angeregten Frage – Antwortstunde ließ sich die Tauschidee mit allen Hintergründen und Möglichkeiten schnell und leicht erarbeiten. Die Ideen des Umsetzens sprudelten und die Schüler erkannten schnell, dass sie in ihrer Freizeit nicht nur Babysitting, Zeitung austragen oder Nachhilfeunterricht geben mussten, sondern mit ihren Fähigkeiten und dem, was sie gerne tun (würden) Spaß zu erwarten

war und gleichzeitig auch noch eigene Wünsche erfüllt werden konnten.

Da stellte eine Schülerin fest, dass für ihr zeichnerisches Talent, das nur selten in Schulprojekten gefordert wurde und meistens nur in Schulheften, auf Restpapieren ausgelebt werden kann, in der Gestaltung für Visitenkarten, Briefpapieren, Servietten, Tischkarten und Buchumschlägen, die ein anderer Schüler mit dem PC umsetzen könnte, durchaus Bedarf bestand und Ansehen erfuhr. Bisher war es eher ‚peinlich‘ gewesen, einen Gefallen zu erbitten. Die Möglichkeit, Tennisunterricht aus dem Tauschsystem zu erhalten und dafür im Garten zu arbeiten, geführte Wanderungen zu organisieren oder PfadfinderTricks zu verraten, ging einem anderen Schüler sehr schnell auf. Gern gelesene Bücher gegen Talente zu verleihen, gemeinsam Sportausrüstungen, Spiele, Instrumente oder heißbegehrte elektronische Medien zu nutzen, nicht mehr altersgerechtes Spielzeug in Talente umzusetzen, statt sie mühevoll auf dem Flohmarkt anzubieten, wurde begeistert angedacht.

Eine Schülerin drückte aus, worüber ich mir im Nachhinein auch nicht mehr so ganz klar bin: „Wir haben am Nachmittag viel mehr freie Zeit, als mancher Erwachsene und könnten so viel leisten, warum dürfen wir Schüler denn nicht mittauschen, solange wir noch keine 18 Jahre alt sind?“

Bei unseren regelmäßigen Informationsveranstaltungen verweise ich bei der Frage nach Beteiligung durch Kinder immer auf die unerlässliche Familienmitgliedschaft, allein wegen der Haftungsfrage und eingeschränkten Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Hier habe ich erkannt, dass bei Jugendlichen und Kindern das Gleiche wie bei Erwachsenen gilt: Wer sich mit der Tauschidee befasst, schaut sowieso schon „über`n

Tellerrand“ , wer sich mit der Tausch-idee anfreundet, ist sich bewusst über die starke zwischenmenschliche Komponente und die moralische Verpflichtung Nehmen durch Geben auszugleichen, respektvoll mit der eigenen und fremden Lebenszeit umzugehen und durch gleichwertige Entlohnung aller Leistungen aufeinander zu achten. Warum sollten wir diesen „Vertrauensvorschuss bei Tauschgeschäften“ und den „geschützten Raum der Tauschsysteme“ zur Erprobung und Entfaltung der eigenen Kreativität und Leistungsfähigkeit nicht auch Kindern und Jugendlichen zugänglich machen?

Gespannt warte ich auf den Bericht, ob die Jugendlichen den von mir entwickelten Profilbogen für Neueinsteiger als Anregung für Angebot und Nachfrage gebrauchen konnten, ob sie einen experimentellen Tauschring im Rahmen des Projektes aufbauen und erproben und – ob sie zu unserem Tauschtreffen kommen werden um sich zu beteiligen.

Ich würde gern von Erfahrungen aus anderen Tauschringen hören oder lesen und aus meinen Erfahrungen die Anregung geben, aus Tauschsystemen heraus die junge Generation zum Mitmachen zu ermutigen.

Elke Conrad
Tausch- und Aktivitätenbörse Witten

Aktuelle Hinweise

Bundestreffen 2003 in Bad Aibling

Das Bundestreffen 2003 findet vom 3. – 5. Oktober 2003 in Bad Aibling statt. Aktuelle Informationen über den Stand der Vorbereitungen findet ihr im Internet unter <http://www.nachbarschaftsring.de/html/bundestreffen.htm>.

Bundesweite Adressenlisten

Seit dem BT 1997 führt der Kreuzberger Tauschring eine bundesweite Adressenliste der Tauschsysteme. Ein Mal im Jahr werden alle Tauschringe, die in der Liste sind, angeschrieben, angefaxt, angemailt oder angerufen mit der Bitte, ihre Daten zu aktualisieren. Wer sich nicht zurückmeldet und über alle Kanäle nicht zu erreichen ist, wird aus der Liste gestrichen. Die laufend eingehenden Adressenänderungen werden in Abständen laufend eingepflegt.

Im Januar wird die aktualisierte Datei im Internet abrufbar sein unter www.tauschringe-berlin.de.

Auf Anforderung bekommt ihr sie gegen Rückporto auch zugeschickt.

Tauschring Kreuzberg, [REDACTED]

[REDACTED] Berlin,

[REDACTED] @ [REDACTED]

Weitere Adressenliste findet ihr im Internet unter www.tauschringportal.de (dort eigenhändig vorgenommene Aktualisierungen und Eintragungen gehen in Kopie auch zum TR Kreuzberg) sowie unter www.tauschring.de.

Stammtisch gestalten

Wie die meisten Tauschringe haben wir 1x im Monat einen Stammtisch bzw. für Interessenten einen Infotreff, immer zur gleichen Zeit und am selben Ort. Das hat sich bewährt und ist schon zu einer festen Institution geworden. Was sich in der Vergangenheit nicht bewährt hatte, war die Struktur dieser Abende, mal war es spannend und anregend, mal konfus und stinkelangweilig. Oft kam es vor, dass Neue nicht richtig informiert wurden und deren Fragen unbeantwortet blieben, weil sich keiner zuständig fühlte.

Deshalb versuchen wir seit ca.2 Jahren jeden Stammtisch unter ein Thema zu stellen, d.h. jemand aus oder auch außerhalb des TR gestaltet diesen Abend, er/sie berichtet aus dem Berufsleben, von seinen/ihren Hobbys, Forschungsarbeiten, besonderen Ferienaufenthalten oder von Themen, die von allgemeinem Interesse sein könnten. Wenn man sich die Ressourcen eines TR genauer anguckt, kann man da eine Menge entdecken, aber Leute von außerhalb zu holen ist auch gut und da kann man wieder die Verbindungen, Freunde, Bekannte der TR-mitglieder nutzen. Für die Gestaltung eines Abends bekommen Mitglieder 50 Talente (ca.2,5 Std.), Nichtmitglieder auch, als Gag oder Werbung, vielleicht treten sie ja mal ein.

Die erste halbe Stunde des Abends gehört aber der Information für interessierte Gäste. Für diesen Zweck haben wir eine spezielle Checkliste entworfen, in der alle üblichen Fragen von Neuen mit den entsprechenden Antworten enthalten sind. (Was ist ein Talent? Wie viel ist es wert? - und ähnliche Fragen - ihr kennt das sicher zur Genüge). An Hand dieser Liste kann jeder der Anwesenden reihum mal diese kleine Gesprächsführung machen. Wenn diese Information abgehandelt ist, beginnt der/die Referentin mit dem Thema des Abends. Ich führe mal einige Themen der letzten Monate hier an:

- „Das neue Schuldrecht“:
Garantie/Umtausch etc. von Nicole aus dem TR stieß auf großes Interesse, mit langer Diskussion u. vielen Fragen.
- „Die Wampar in Neu-Guinea“:
Dr. Christiana Lütkes berichtete an Hand von Dias von ihrem einjährigem Forschungsaufenthalt; sehr faszinierend, in der

Diskussion ging es um Ethnozentrismus, Subsistenz, Tauschhandel, die Frage „Können wir von einem indigenem Volk etwas lernen?“ wurde angeschnitten.

- „Lokale Agenda“ : Hugo Alexander aus dem TR berichtete über die aktuelle Lage und nicht so erfreuliche Entwicklung der Agenda in Münster.
- „Medizin aus Küche und Garten“ von Amati aus dem TR. An vielen Beispielen zeigte er eine Alternative zu Pillen und Antibiotika; großer Zuspruch.
- „Homöopathie“ Angelika aus dem TR gab eine Einführung in diese klassische Heilmethode.

Das Thema im Dezember lautet: „In Würde sterben“ , eine Mitarbeiterin des Lebenshospiz in Münster wird den Abend gestalten - sicher ein spannendes Thema, was jeden berührt.

Themen gibt es genug, man muss sich nur die Mühe machen, sie zu suchen. Die meisten Menschen auch außerhalb des TR's freuen sich, wenn sie etwas über ihr Anliegen, ihre Arbeit, Hobby usw. anderen mitteilen können.

Für uns hat diese Regelung den großen Vorteil, dass die Abende jetzt effektiver ablaufen, der Informationspflicht wird Genüge getan, alle kennen das Thema des Abends vorher und wissen, was sie erwarten können. Zum allgemeinen Gedankenaustausch und zum Klönschnack bleibt für jeden, der möchte, nach der Veranstaltung noch genügend Zeit. Zu diesem Zweck soll auch das im nächsten Jahr beginnende Sonntagsfrühstück stattfinden, wie es das auch in anderen TR schon länger gibt. Die eigentliche Vereinsarbeit wird vom Vorstand und anderen engagierten Mitgliedern geleistet, braucht also auf den Stammtischtreffen nicht behandelt zu werden, wie es in der Vergangenheit mal der Fall war - leider völlig ineffektiv und teilweise chaotisch.

Manni Stermann
Tauschring LOWI, Münster
Tel: [REDACTED]
e-mail: [REDACTED]@ [REDACTED]

Tauschsysteme stellen sich vor

Tauschringe in der Region Hannover

Im Raum Hannover hat sich in den letzten acht Jahren eine recht bunte Tauschringlandschaft entwickelt. Bemerkenswert ist, dass es bereits 1987 eine kurzlebige Initiative dieser Art gegeben hatte: KUVOG - "Kaufen und Verkaufen ohne Geld" entsprach in vielerlei Hinsicht dem Modell Tauschring, allerdings war Träger nicht die Gemeinschaft aller Tauschmitglieder, sondern eine Einzelperson. Letztendlich war damals wohl die Zeit für derartige soziale Innovationen noch nicht reif gewesen.

Dies sollte sich erst Mitte der neunziger Jahre ändern, als auch Hannover von der ersten Gründungswelle in diesem Lande erfasst wurde; 1995 entstanden der "Talente Tauschring Hannover (TTH)" sowie der Tauschring "Tauschen ohne Ende" ebenfalls in Hannover im Stadtteil Linden. Für letzteren hat sich der Name nicht als gutes Omen erwiesen, er stellte seinen Betrieb nach einigen Jahren wieder ein. Die administrative Arbeit war hier in dem Büro einer Kirchengemeinde geleistet worden. Nach der Streichung dieser Stelle war der Tauschring am Ende nicht in der Lage diese Arbeit selbst zu leisten. Diesem bis-lang einzigen Misserfolgs stehen allerdings eine ganze Reihe von Erfolgsgeschichten gegenüber. Der Talente Tauschring hatte bereits 1998 220 Mitglieder. Das Beispiel machte Schule. Heute gibt es mehr als 10 Tauschringe mit insgesamt etwa siebenhundert Mitgliedern (bei - einschließlich der Stadt Hildesheim - ca. 1,2 Millionen Einwohnern).



Die obige Karte ist, so muss gesagt werden, aus hannöverscher Sicht zugeschnitten worden. Jemand aus Springe hätte wohl Hameln mit angeführt, oder andere Orte im südlichen Niedersachsen (einschließlich Hildesheim) mit denen der Tauschring in Springe

assoziiert ist. Ähnliche Kooperationen gibt es auch andernorts. Gehrden ist ein "Tochterboot" des TTH, in Wunstorf ist kürzlich eine Gründungsinitiative im Rahmen des Tauschringes NeTZ, Neustadt entstanden.

Die Karte enthält allerdings auch noch eine Anzahl größerer "weißer Flecken" etwa in Sehnde oder Barsinghausen. Eine Reihe von Tauschringen bieten ihren Mitgliedern die Möglichkeit auch über die Grenzen des eigenen Ringes hinaus zu tauschen. Von anderen, wie etwa Burgdorf, werden bilaterale Arrangements oder die Teilnahme am bundesweiten Ressourcen-Tauschring mit Hinweis auf den lokalen Charakter der Tauschringe abgelehnt. Jedoch ist festzuhalten, dass ein in sich geschlossener Tauschring eher die Ausnahme ist, in der Regel steht der Buchstabe T auf der Karte für einen Knotenpunkt in einem schon recht komplexen Beziehungsgeflecht.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen auf die vielfältigen Facetten dieser lokalen Tauschsysteme einzugehen, auf Mitgliederstruktur oder administrative Arrangements. Einige Besonderheiten seien allerdings hervorgehoben: So sind in Wennigsen Frauen mehr noch als in anderen Tauschringen das wirklich starke Geschlecht; die aus einer Fraueninitiative entstandene Einrichtung zeigt, dass sich auch in einem kleineren Ort ein sehr lebendiger Tauschring entwickeln lässt. Der Tauschring in Hannover-Misburg besteht vorwiegend aus Studenten der Evangelischen Fachhochschule. An dieser Bildungseinrichtung wurde in den letzten Jahren sehr intensiv zum Thema lokale Tauschsysteme gearbeitet. Diese Aktivität hat auch ihren Niederschlag in anderen Tauschringen gefunden: Der dort früher tätige Prof. Lehmann hat die Satzung des Tauschringes in Burgdorf verfasst. In Vahrenheide nutzen Sozialarbeiter den Tauschringmechanismus, um in diesem in vielerlei Hinsicht sehr problematischen Stadtteil den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Welche Bilanz ist nach nunmehr fast acht Jahren zu ziehen? Manche der euphorischen Erwartungen aus der Anfangszeit haben sich nicht erfüllt. Bei einem Umsatzvolumen von etwa 30.000 Talenten pro Jahr kann man nicht sagen, dass beispielsweise der TTH (Richtgröße: 15-20 Talente pro Stunde) ein ökonomisches Gewicht darstellt. Andererseits sind die Tauschringe ein wichtiger Bestandteil im Leben von vielen Menschen geworden, sie haben sich auch institutionell halbwegs etabliert. Im Vergleich zu den Anfangsjahren ist die Organisationsarbeit nüchterner geworden, in gewisser Hinsicht einfacher statt langwieriger Abwehrschlachten zu ideologischen Vereinnahmungsversuchen bestimmen eher technische Diskussionen, z.B. zu dem Procedere im

Umgang mit ausstehenden Mitgliedsbeiträgen das Bild. Nach den Mühen der Berge jetzt also die Mühen der Ebene? In gewisser Hinsicht ja - es gibt viele Detailpunkte, insbesondere hinsichtlich der Vermittlung von Angebot und Nachfrage, wo die Effizienz der Tauschringe verbessert werden muss. Gleichzeitig birgt dieser Ansatz aber auch die Gefahr, dass die Tauschringe ihren Charakter verändern, sich die Distanz zwischen Machern und den eher passiven Mitgliedern vergrößert. Fazit: Wanderungen nur in der Ebene sind ziemlich langweilig, letztendlich muss es auch darum gehen neue Berge zu suchen, die man besteigen kann um neue Visionen zu entwickeln.

In Hannover wurde im zu Ende gehenden Jahr versucht, den Tauschring stärker im Stadtteil zu verankern. Bislang ist im Anzeigenblatt des TTH der Wohnort eines Anbieters nicht erkennbar, allenfalls die Postleitzahl gibt einen ungefähren Hinweis, auch bei den persönlichen Treffen wird dies häufig nicht deutlich.

Unter dem Motto "Südstadttausch" gab es nach einer Vorbereitungsphase mit einem allgemeinen Vortrag, vielen Gesprächen mit den Akteuren im Stadtteil (insbesondere auch mit auf dieser Ebene tätigen Pressevertretern) und der Erstellung eines Südstadt-Anzeigenblattes kürzlich ein erstes Treffen. Dieses war, sowohl hinsichtlich der Teilnahme von TTH Mitgliedern wie auch der Außenwirkung ein ziemlich großer Erfolg. Einmütig wurde beschlossen, den "Südstadttausch" regelmäßig stattfinden zu lassen. Inzwischen gibt es Pläne, ähnliche Treffen auch in anderen Stadtteilen zu arrangieren.

Tauschring im Stadtteil - so mag jemand aus Hamburg oder Berlin einwenden - ist wahrlich nichts Neues. Wesentlich jedoch ist das Resümee, dass Tauschring etwas ist, was sich auf mehreren Ebenen vollzieht. Jemand, der eigentlich "Repariere Computer" anbietet, entdeckt, dass ein paar Straßen weiter jemand wohnt, dem man für eine halbe Stunde beim Möbelrücken hilft. Natürlich bleibt in einer Halbmillionenstadt wie Hannover die gesamtstädtische Ebene der wesentliche Bezugsraum. Und darüber hinaus? Ich denke, dass auch die regionale Integration Perspektiven bietet; die direkte Placierung von etwas spezielleren Angeboten über das Internet den Tausch auch auf dieser Ebene intensivieren könnte. Die oben bereits erwähnte Skepsis gegenüber einer solchen Entwicklung ist allerdings nicht unberechtigt; Tauschring ist primär eine lokale Angelegenheit, bei der der persönliche Kontakt von Angesicht zu Angesicht wesentlich ist. Eine solche Perspektive, die den sozialen Charakter der Tauschringe ernst nimmt, bietet, so meine Überzeugung, eine sehr viel bessere Orientierung als der ausschließlich auf die monetären Aspekte abhebende Traum von einer womöglich

globalen Vernetzung alternativer Geldsysteme. Wie auch immer - Stillstand ist Rückschritt! - die Entwicklung der Tauschringe auch im Raum Hannover muss und wird weitergehen.

Rolf F. H. Schröder
Talente Tauschring Hannover TTH
@

Anzeige

Tauschrausch

Tauschringverwaltung für Windows



Neu: Version 1.92

- Verwaltung der Euro-Beiträge
- Rechnungen, Überweisungen und Lastschriften drucken
- Automatische Datensicherungen
- Adressetiketten
- Frei verwendbare Felder
- Noch komfortabler
- Noch flexibler
- Noch einfacher

Bei über 90 Tauschringen im Einsatz!

Kostenloser Download unter www.ruben-schnelle.de

Helge Ruben · Hamburg
@



Unser Workshop zum Thema
 „Perspektiven des Tauschrings“
 16.11. 17.11.2001 im Hotel „An de See“

Immer wieder hatten wir es uns vorgenommen und nun haben wir endlich unseren 2. Workshop erfolgreich durchgeführt. „Es wird nicht der letzte sein“ das war die einhellige Meinung der 18 anwesenden alten und neuen, älteren und jüngeren Teilnehmenden.

So ein Workshop lebt von den Interessen und Ideen der Teilnehmenden, dann bleiben auch die Ergebnisse nicht aus.

Also begannen wir am Freitag Abend mit einer Ideensammlung. Sie reichte von Tauschring und Kommune, über Öffentlichkeit/Internet, Soziales, Regeln/innere Organisation bis hin zu Alternative Ökonomie/theoretische Diskussion. Unter diesen Themen fanden sich am nächsten Morgen die Arbeitsgruppen zusammen.

Um uns nicht allzusehr zu zersplittern und auch die „Neuen“ gut zu integrieren, debattierten wir am Abend erst noch über unser Selbstverständnis, d.h. „was wollen wir überhaupt wohin geht unser Tauschring?“

Die folgenden Feststellungen waren die **gemeinsame Grundlage** für die Arbeitsgruppen:

- Tauschring ist mehr als Tauschen eine soziale Bewegung
- keine Werbe Kampagnen langsam wachsen
- Aufgaben auf breite Schultern verteilen
- Freiwilligkeit (ein hohes Gut) ist nicht Beliebigkeit, sondern auch Verlässlichkeit.
- Verteilung des Warnow - Knoten überdenken, „Karteileichen“ beleben
- Öffentliche Leistungen für Knoten (Schwimmhalle, Theater, Zoo, Sport, Museen)
- Teilnahme an Aktionen (Stadtteilstfest), neue Medien nutzen Bekanntheit erhöhen
- Vernetzung mit anderen TR

Nach dieser konstruktiven Diskussion war der Rededrang keineswegs erschöpft, jetzt ging es locker mit heißen Gesprächen bei kalten Getränken weiter bis wir nach und nach in unsere Betten fielen.

Nach einem guten Frühstück und einem Aufwärmspiel stürzten wir uns tatendurstig in die Gruppenarbeit. Bis zum Mittagessen nahmen wir uns Zeit dazu und trugen dann die Ergebnisse zusammen, von denen ich hier nur einige herausgreife.

1. Tauschring und Kommune:

Die Idee, die Stadt als Mitglied im Tauschring zu gewinnen, haben wir noch zurückgestellt, weil zahlreiche Versuche in der Vergangenheit scheiterten. Wir wollen es lieber erst mit einzelnen Institutionen probieren, Vorgespräche mit Verwaltungsbereichen führen, um gemeinsame Interessen herauszubekommen. Auf jeden Fall wollen wir keine Arbeitsplätze gefährden (z.B. Theater Garderobe), das Arbeitsklima nicht stören und die Freiwilligkeit beider Seiten wahren, wir wollen keine regelmäßigen Dienste tun, wir wären zu sehr angebunden. Es wurden auch schon die konkreten Aufgaben benannt und Probleme aufgezeigt, die wir lösen wollen.

Mit folgenden Einrichtungen wollen wir Kontakte aufnehmen: Stadthalle, Schwimmhalle, Zoo, Theater, Sport (aktiv und passiv), Museen, Volkshochschule, Seniorenakademie, Stadtbibliothek, Sauna.

- *Was bis jetzt geschah (jeweils kursiv)*

Diese Aktivitäten stehen noch sehr im Anfangsstadium, vorher (im Dezember) hatten wir uns einige juristische Kenntnisse erarbeitet, um den Argumenten besser begegnen zu können. Die Stadthalle mussten wir aus unserer Liste streichen, wir waren von falschen Vorstellungen ausgegangen.

2. Öffentlichkeit/Internet

Die Marktzeitung bleibt das Hauptmedium im Tauschring, wie bisher. Unser Internet-Auftritt wird weiter vorbereitet, der Bearbeitungsstand wurde begutachtet und muss noch im Tauschring besprochen werden. Adressen sollen nicht ins Internet, vorerst auch keine aktuellen Informationen, da noch offen ist, wer die Pflege/Aktualisierung übernimmt.

Inzwischen steht die erste Fassung der Homepage: www.widaunwat.de im Netz. Wir haben auch einen Webmaster gefunden, der sich zur Pflege und Aktualisierung bereit erklärt hat. Dafür nehmen wir uns aber noch etwas Zeit.

3. Soziales

Nachdem wir überlegt hatten, wer denn Hilfe braucht, z.B. ältere Teilnehmende, die nicht mehr tauschen können, Kranke, ... und welche Hilfen konkret gebraucht werden, trugen wir zusammen, wovon es „bezahlt“ werden könnte. Hier einige Vorschläge, die noch weiter besprochen werden sollen:

- Hilfskonto mit freien Spenden von denen, die über 100 Knoten haben (?)
- Gemeinschaftseinsätze (Subbotnik) fürs Spendenkonto
- Gruppenveranstaltungen: jede/r bezahlt echte Stunden, Veranstalter/in erhält echte Stunden, der Überschuss landet auf dem Soli-Konto
- direkte Leistungen ohne Knoten als Spende

Mit Hilfe aller müssen die „Sozialfälle“ erfasst werden (z.B. beim Zeitung austragen)

Es soll zu Bürozeiten Hilfe angefordert werden können

Inzwischen haben wir in einer weiteren Runde dazu debattiert: wir richten versuchsweise ein Soli-Konto ein, die ersten Knoten wurden schon gebucht, wir wollen aber keinen Zwang ausüben, also vorläufig keine Aufnahme in die Regeln, lieber durch gute Beispiele wirken.

4. Regeln innere Organisation

Vorschläge: Zusatz zum Auftreten in der Öffentlichkeit: keine rassistischen und sexistischen Äußerungen (aus aktuellem Anlass), der Warnow - Knoten und die Umlage gehören zur Teilnahme am Tauschring, die bisherigen Arbeitsgruppen arbeiten ehrenamtlich ohne Knoten, sie erbringen z.B. auch allgemeine Leistungen für den Tauschring (Fotos, Öffentlichkeitsarbeit, Werbeveranstaltungen, ...), das Problem müssen wir weiter bereden, wir wollen weiterhin keine Eintrittsgebühren und keine Mitgliedsbeiträge, der monatliche Treff soll so bleiben, wie er ist, anschließend soll es Themendiskussion geben, diese sollen durch eine Arbeitsgruppe gesammelt werden, evtl. sollen auch Referierende von außen gewonnen werden.

Darüber ist die Debatte noch nicht abgeschlossen, bisher haben wir auch keine Regeländerung vorgenommen.

5. Alternative Ökonomie theoretische Diskussionen

Der Ausgangspunkt war die Globalisierung, als Konzentration von Finanzen und Macht, die gravierend ungleiche Bezahlung von Lebenszeit. Bedürfnisse sollen befriedigt werden, Politik

behandelt keine Sachfragen, es geht nur um Parteiengerangel und Macht!

Was können wir tun? Unsere ersten Vorstellungen: Veränderungen von unten Geld wird überflüssig, Unternehmen auf Tauschringbasis gründen, Leistungen fürs Gemeinwohl, Tauschring soll mit sozialen Funktionen an die Kommune herantreten, Wertvorstellungen müssen verändert werden, Schenk - Bewegung (Aussteiger), lokale Ökonomie in ganz kleinen Schritten, Entkopplung von Machtanhäufung, Menschen in den Mittelpunkt stellen, Ökonomie soll den Menschen dienen.

Tauschring heißt für uns: alternativ ökonomisch leben, nicht Theorien entwickeln, sich der Macht und dem Geld ein Stück weit entziehen, andere Lebensqualität leben, Rahmenbedingungen schaffen, um Abhängigkeit (z.B. vom Geld) zu verringern, uns unab-hängiger machen, bei ATTAC mitmachen!

Das große Bedürfnis, über theoretische Fragen weiter zu diskutieren, führte inzwischen zu einer angesagten „Spinnstunde“ (?) am 13. März 2002. Den Namen besprechen wir noch, bisher nannten wir diese thematischen Treffs „Stammtisch“, das gefällt uns nicht mehr.

Bevor wir erschöpft aber glücklich auseinander gingen, wurden noch Termine gemacht, konkrete Aufgaben aufgeschrieben und Ansprechpersonen (Kümmerlinge) benannt.

Unser **Fazit**: insgesamt sehr erfolgreich, ideenreich, ergebnisreich es hat Spaß gemacht. Vorschläge: weitere Workshops mit „Arbeit und Leben“ zusammen organisieren, mehr Zeit nehmen, z.B. Sonnabend früh bis Sonntag nachmittag,

1 ½ Tage, außerhalb mit Übernachtung, um den Abend für Gespräche zu haben.

Regine Deschle

Wi daun wat, Tauschring Rostock

@

TauschPlausch

Das ist zu witzig, Marita, seit ein paar Wochen arbeite ich für den Tauschring in der Stadtbücherei und staube da Regale ab. Wieso? Weil die Stadtbücherei ihre Talente, die sie mit Miete verdient, irgendwie ja wieder ausgeben muss. Und jedes Mal spricht mich während des Putzens jemand an und will eine Auskunft zu irgendwelchen Büchern haben. Als ich bei den Jugendbüchern geputzt hab', kam ein Mädchen auf mich zu. Zahnsperre in grün, Brille in rosa, Zopfsperren in Gold. „Haben Sie auch was mit Pferden?“ fragte sie zutraulich. „Nee, ich steh auf Männer!“ wollte ich sagen, besann mich dann aber und zeigte ihr das Regal mit den Pferdebüchern.

Manchmal kommst Du auch gar nicht zum Arbeiten! Als ich beim Regal mit den Reisebüchern Staub geputzt habe, war ich plötzlich die Expertin für alle fünf Erdteile. Was? Doch, klar hab ich gesagt, dass ich noch nie in Amerika war. Aber dann ging das ja erst richtig los, dann fing der Typ an zu erzählen... Mexiko! Viva Mexiko! Das Land der Länder! Ob ich wüsste, dass man es „Mekkiko“ aussprechen würde. Was, noch nie da gewesen? Bildungslücke, junge Frau! Sie müssen da un-be-dingt mal hin! Obwohl, nach dem 11. Sept.... Und dann gab es für ihn kein Halten mehr. Stundenlang hätte der mich zugetextet, wenn ich nicht rigoros ein „Jetzt muss ich aber wirklich wieder,“ eingeflochten und das Staubtuch geschwungen hätte.

Herzig war auch die Frau, die „Einen Roman mit Anspruch,“ verlangte , „aber auf jeden Fall auch mit Liebe, und es muss gut ausgehen.“ Öööööhhhh.....

Ich glaube, ich wäre eine schlechte Bibliothekarin! Fällt Dir so ein Roman ein? Ich bin immer heilefroh, dass ich auf die Angestellten verweisen kann. Wo fängt denn Anspruch an? Ist Charlotte Link schon Anspruch? Gegenüber Hera Lind sicher. Aber gegenüber Christa Wolf sicher nicht. Oder wie siehst Du das?

Ach, Du magst Hera Lind? Entschuldige, ich wollte sie nicht schlecht machen, aber....Nun reg Dich doch nicht gleich auf! Wieso ist die `ne bewundernswerte Emanze? Marita, die lässt in irgendeinem ihrer Bücher ihre Hauptfigur sagen, die Welt am Sonntag wäre ihre gute Freundin. Ich bitte Dich, dieses Alt- Herren -Blatt! Pamphlet der Springer – Presse! Was? Wie meinst Du das, ihr Leben zeigt was anderes? Ist das Dein Ernst? Weil sie sich immer geweigert hat, zu heiraten und den Mann ihres Lebens erst dann verehelicht hat, als sie die große Liebe auch fühlen konnte?

Marita, Du spinnst doch! Entschuldige. Ja, ich lass Dich ausreden. Also Du bewunderst sie, weil sie trotz der 4 Kinder dem Ruf ihres Herzens folgt. Und weil sie sich nie hat einfangen lassen, auch wenn der erste Mann noch so reich und einflussreich war. Hab ich verstanden. Aber findest Du es emanzipiert, den Mann ihres Herzens jetzt finanziell auszuhalten? Wie meinst Du das, das ist eben Liebe? Geht es jetzt um Liebe oder um Emanzipation? Ach so, um Anspruch. Um Anspruch des Herzens.

Na, das ist ja sogar ein Buchtitel! „Der Anspruch des Herzens“ von Marita Müller.

Aua! Schrei mir doch nicht so ins Ohr! Du brüllst ja! Ich bin keine blöde Intellektuelle, ich.... Marita! Marita! Das war doch ein Witz mit dem Buchtitel! Jetzt beruhige Dich mal. Ja, natürlich entspricht es nicht der vorgeschriebenen Frauenrolle, die Kinder zu verlassen, insofern ist sie schon emanzipiert. Aber ob das nun.... Nora? Welche Nora? Nee, ne? Du vergleichst Hera Lind mit Ibsens Nora?!? Aber das kannst Du doch nicht vergleichen, Marita! Die eine macht, was ihr vorgeschrieben wird, gehorcht ihrem Mann in allen Dingen und bricht irgendwann aus. Die andere macht, was sie will, ihr Mann gehorcht ihr in allen Dingen und irgendwann lässt sie ihn im Stich. Das ist doch nicht dasselbe! Desha.....

Was? Ich vertrete patriarchale Strukturen? Iiich? Aus mir spricht der Neid?!? Marita, spinnst Du? Ich finde nur, dass Diven, wenn sie 4 Kinder haben, nicht für sich in Anspruch nehmen sollten, auf Kosten von den Kleinen rücksichtslos rumzuzicken. So eine im Tauschring – die würde doch keinen mehr zum Tauschen finden! Waaas? Bist Du sicher? Es gäbe Leute, die zu ihr halten würden? Was soll das heißen, es gibt schließlich nicht nur Spießer im Tauschring? Willst Du etwas behaupten, ich sei spießig? Wage es, mir das zu sagen!!! Erst schimpfst Du mich patriarchal, dann spießig! Ich bin weder das eine, noch das andere! Ich bin... Marita? Hallo? Marita?

Sie hat aufgelegt. Das ist doch wirklich daneben von ihr. Irgendwie ist Emanzipation ein schwieriges Thema geworden. Früher waren wir uns immer so schnell einig. Und heute...

Karlotta Kenter

Aus dem Ausland: Argentinien

Nicht für Pesos und Dollars – sondern für Créditos

von Günter Hoffmann

Hungern im Schlaraffenland

Argentinien zählte einst zu den zehn reichsten Nationen der Welt. Heute hat sich die Situation verkehrt. Das ehemalige Vorzeigeland des Neoliberalismus erlebt die schwerste Wirtschaftskrise seiner Geschichte. Angesichts der Kapitalflucht hat die Regierung alle Konten eingefroren, um den Zusammenbruch des Bankensystems zu verhindern. Das Land ist zahlungsunfähig. Der Peso hat im letzten Halbjahr fast die Hälfte seines Wertes verloren. In den Supermärkten explodieren die Preise, während die Löhne auf der Stelle treten. Die Arbeitslosigkeit hat mit 25 Prozent Rekordniveau erreicht und täglich kommen Tausende hinzu. Obwohl in Argentinien genügend Weizen, Gemüse, Fleisch, Milch und andere Grundnahrungsmittel produziert werden, um fast das Zehnfache der eigenen Bevölkerung zu ernähren, leben heute bereits mehr als die Hälfte der 37 Millionen Einwohner unterhalb der Armutsgrenze. Es fehlt das Geld, um die heimischen Produkte zu kaufen.

Blühender Tauschhandel

Schon früh am Morgen strömen die Menschen schwer bepackt mit großen Taschen, Kartons, Säcken und Plastikbeuteln auf eine leerstehende Fabrikhalle im Zentrum von Buenos Aires zu. "La Estacion" ist der größte überdachte Tauschmarkt in der Hauptstadt. Von rund dreieinhalbtausend Menschen wird am nächsten Tag wieder die Tagespresse sprechen, die hier zweimal in der Woche zusammen kommen.

In drei Geschossen, auf endlosen Tischreihen aufgetürmt, wird hier alles getauscht, was die einen entbehren können und in Geld umsetzen wollen - und was die anderen dringend benötigen. Vor allem Nahrungsmittel sind gefragt: Mehl, Zucker, Reis, Eier,

Brot, frisches Obst und Gemüse. Gefolgt von Kinderkleidung, Medikamenten, Bettwäsche, Haushaltsgegenständen bis hin zum Bürobedarf. Aber nicht gegen Pesos oder Dollars werden hier die Waren getauscht, sondern gegen "Créditos", so heißt die neue, alternative Währung.

La Estacion ist nur einer der über 7000 Tauschmärkte in Argentinien, deren Adressen und Öffnungszeiten in endlosen Spalten täglich in den Zeitungen veröffentlicht werden. Aber nicht nur auf den Tauschmärkten, auf freien Plätzen, in Kirchen oder leerstehenden Fabrikgebäuden ist der Crédito als Währung akzeptiert. Taxifahrer nehmen ihn ebenso an wie Handwerker, niedergelassene Ärzte, Privatkliniken oder Restaurant- und Hotelketten. Inzwischen wird selbst der Kauf von Grundstücken und Häusern auf Crédito-Basis von den Notaren beglaubigt. In der 13.000-Seelen-Gemeinde Calchaqui im armen Norden des Landes können mit den Kreditscheinen sogar die Steuern bezahlt werden.

Rund vier Millionen Argentinier überleben dank der neuen Währung. Inzwischen ist der Tauschhandel zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig geworden. Auf rund eine Milliarde Dollar wird der Tausch-Umsatz für das vergangene Jahr geschätzt. Selbst auf Plakaten in der U-Bahn in Buenos Aires wird Werbung für den Tauschhandel gemacht, der 2001 einen Zuwachs von rund 80 Prozent verzeichnete.

"Club del Trueque"

Im Frühjahr 1995 steht die argentinische Wirtschaft unter dem Schock der in Mexiko ausgelösten "Tequila"-Krise; die Arbeitslosigkeit klettert erstmals auf nahezu 20 Prozent. Drei Wissenschaftler, ein Chemiker, ein Psychologe und ein Museumsverwalter, alle arbeitslos, schließen sich in Bernal, einem Vorort von Buenos Aires zusammen. Sie gründen den ersten Tauschclub Argentiniens, auf spanisch "Club del Trueque". "Mit Pesos hätten wir uns alles leisten können. Aber da niemand von uns Geld in der Tasche hatte, haben wir einfach angefangen das Geld selber zu drucken", erzählt Rubén Ravera,

einer der drei Initiatoren. "Und der Tauschhandel schlug ein und funktionierte, obwohl diese Créditos (Kredit) durch gar nichts gedeckt waren, ausser dem Vertrauen und dem Glauben der Klubmitglieder," so Ravera.

Wer Mitglied im Tauschclub werden will, muss diese schriftlich beantragen und die "Prinzipien des globalen Tauschnetzes" anerkennen. Sie bedeuten: "Jeder kann irgend etwas, und jeder vermag etwas einem Angebot entgegenzusetzen. Wir glauben, dass es möglich ist, auf dem Weg der gegenseitigen Hilfe die kalte Konkurrenz, den Profit und die Spekulation zu überwinden," so die Statuten. Jedes neue Mitglied erhält 50 selbstgedruckte Créditos. Den Wert des Créditos legten die Initiatoren mit 1 Crédito = 1 Peso fest.

Mit dem "Club del Trueque" suchten die Gründerväter nicht nur eine praktische Lösung ihrer Alltagsprobleme. Sie suchten auch nach einer theoretischen Alternative zur herrschenden, kapitalistischen Logik des Marktes. Inspiration holten sich die drei Pioniere bei dem Deutschen Silvio Gesell (1862-1930), der vor dem Ersten Weltkrieg mit alternativen Wirtschaftsmodellen experimentierte. Er lebte zusammen mit seinem Bruder einige Jahre lang in Argentinien, wo die beiden so tiefe Spuren hinterließen, dass eine Stadt nach ihnen benannt wurde: Villa Gesell.

Entstehung einer komplementären Wirtschaft

Während die Argentinier das Vertrauen in ihre Regierung und in ihre Währung verloren haben, wächst das Vertrauen in die selbst gedruckten Papiere der Tauschklubs. Was 1995 mit dem Verkauf von Flohmarktartikeln in der leerstehenden Textilfabrik "La Bernalesa" begann, hat sich heute zu einem landesweiten "Globalen Tauschnetz" entwickelt. Die örtlichen Tauschclubs werden über sogenannte Knoten lokal verwaltet und geleitet. Mit fünfzehnhundert Knoten ist das "Globale Tauschnetz" das größte soziale Netz des Landes und reicht von La Quiaca an der bolivianischen Grenze bis hinunter nach Ushuaia, am südlichen Zipfel Feuerlands.

"Wir wissen, dass die Tauschmärkte nur solange existieren, wie Waren produziert werden, die man dort eintauschen kann", so Graciela Draguicevitch, Direktorin des Tauschclubs "La Estacion". "Deshalb wollen wir Einfluss auf die reale Wirtschaft nehmen, auf die landwirtschaftliche und auf die industrielle Produktion. Gleichzeitig wollen wir Produzenten und Konsumenten zusammenführen, ohne Zwischenhändler, ohne multinationale Konzerne."

Die örtlichen Knoten haben inzwischen Sozialwerke eingerichtet. Diese kaufen tonnenweise Mehl und Reis bei landwirtschaftlichen Kooperativen ein. Sie bezahlen die Bauern mit Pesos, denn mit Créditos können sie in ihrem Dorf oft wenig anfangen. Die Pesos stammen aus den geringen Eintrittsgebühren, die das Sozialwerk von Mitgliedern des Tauschklubs verlangt. In Buenos Aires wird das Mehl und der Reis abgepackt und etikettiert und gelangt um die Hälfte billiger als in den Supermärkten zum Verbraucher. Viele Mitglieder decken sich hier nicht nur für den täglichen Verbrauch ein, sondern kaufen die Grundnahrungsmittel für ihre kleine Pizza-, Tortillas-Empanadas- oder Kuchenproduktion. Mit dem Verkauf dieser Waren können sie wieder einen Teil ihres Lebensbedarfs decken.

Da ein immer größerer Teil der Bevölkerung verarmt und er die medizinischen Betreuung und die lebenswichtigen Arzneien nicht mehr bezahlen kann, haben die Sozialwerke damit begonnen Gesundheitszentren aufzubauen. Allgemein- Mediziner, Kinder- oder Zahnärzte, die wie viele Kollegen ihre Praxen schließen mußten, untersuchen und behandeln hier die Patienten gegen Créditos. In den angeschlossenen Apotheken können die Medikamente ebenfalls mit der neuen Währung bezahlt werden. Es sind Generikas, nachgemachte Produkte, die argentinische oder brasilianische Labors herstellen. "Der Tauschklub ist aber kein rechtsfreier Raum. Die Medikamente werden, wie die Labors und die Ärzte, von Verbraucherorganisationen und dem Gesundheitsministerium kontrolliert. So verhindern wir die astronomischen Gewinnspannen bei den

Arzneien", berichtet Pedro Cazes, der auch die pharmazeutische Abteilung des Posadas-Krankenhauses leitet.

Mit der Ausbreitung des Netzes vollzieht sich eine Verdichtung der Organisation. Getauscht werden heute auch zahlreiche Dienstleistungen. In einem Katalog sind Vertreter aller möglichen Berufskategorien vom Schreiner und Spengler bis zur Schneiderin, vom Architekten bis zum Rechtsanwalt aufgelistet, die ihren Service gegen Créditos anbieten. Gewisse Mischformen von Bar- und Ersatzgeld sind dabei erlaubt und geläufig: zum Beispiel das Material in Pesos, die Arbeitsleistung in Créditos.

Die neue Zentralbank

Schätzungsweise 150 Millionen Créditos sind heute im Umlauf. Ein paralleles Währungssystem ist entstanden, auf das die staatliche Zentralbank keinen Einfluss hat. Die Funktion einer "Zentralbank", die dieses Ersatzgeld druckt und in Umlauf setzt, haben die Gründer des "Globalen Netzes von Tauschhandelsvereinen" inne. Mit der Ausdehnung der Tauschwirtschaft wächst allerdings ein Problem, das auch der Peso und der Dollar kennen: Es tauchen immer mehr gefälschte Créditos auf. "Wir haben keine Angst vor diesen Fälschungen," sagt Rubén Ravera. "Wer Créditos nachmachen will, fördert am Ende doch nur den Handel." Ein Angebot der Zentralbank, fälschungssichere Tauschscheine in der Staatsdruckerei zu drucken, haben die Verantwortlichen abgelehnt. Sie befürchten, das sich die Banker und damit auch der Internationale Währungsfonds einmischen könnten. Allerdings haben sie inzwischen selbst damit begonnen neue, fälschungssichere Scheine mit Nummern und Wasserzeichen zu drucken.

Gerade hat die Regierung vorgeschlagen, in Zukunft Arbeitslosen und den im Beschäftigungsprogramm Tätigen "Créditos" und nicht Pesos auszuzahlen. Dies haben die Tauschklubs rundweg abgelehnt, nur Prämien und Einmalzahlungen dürften notfalls mit ihren Tickets entrichtet werden. Die Behörden sehen es mit Wohlwollen, dass zwei ökonomische Kreisläufe entstehen, der

Kreislauf der realen Wirtschaft, in dem die Zentralbank Geld ausgibt, in dem Steuern erhoben werden und Sozialversicherungen existieren. Und der Kreislauf der informellen Wirtschaft, mit privaten Tausch-Tickets, wo wenig oder gar nicht besteuert wird, aber vom Staat auch nichts erwartet wird: keine Gesundheitsfürsorge, keine Renten, keine Förderung von sozial Benachteiligten.

Nationales Währungschaos

Nirgendwo auf der Welt herrscht solch ein Währungschaos wie in Argentinien.

22 Währungen sind im Umlauf, die legal oder zumindest nicht illegal sind. Da ist zunächst der US-Dollar, den die Argentinier als das einzig wirkliche Zahlungsmittel ansehen. Sein aktueller Kurs hängt an der Kasse im Supermarkt, in Läden, Restaurants und Reisebüros aus. Währung Nummer zwei ist der Peso, ausgegeben von der argentinischen Zentralbank. Daneben haben die Provinzregierungen Wechsel und Obligationen ausgegeben, die wie Spielgeld aussehen und deren Druckerschwärze oft verwischt, die aber inzwischen nicht nur in der Provinz, sondern landesweit normale Zahlungsmittel sind. Sie sehen wie kleine Formulare aus, auf denen ein Stempel prangt. Wichtig ist aber nicht der Stempel, sondern die Nummer, denn bestimmte Seriennummern sollte man nicht annehmen, weil ihre Laufzeit zu Ende geht. Niemand nimmt diese Obligationen gerne, aber den meisten Geschäftsbesitzern bleibt nichts anderes übrig, wollen sie nicht ihre Kunden verlieren. Die Landesregierung von Buenos Aires bezahlt ihre Beamten und Lieferanten ausschließlich mit diesen Papieren. Dazu gesellen sich die Créditos. Jeden Tag werden 250 000 weitere Tickets an neue Mitglieder ausgegeben. Die Organisatoren rechnen damit, dass bis Ende 2002 rund 10 Millionen Argentinier auf die neue Währung angewiesen sein werden ...

Copyright by G. Hoffmann, [redacted]
 [redacted] Berlin, Tel/Fax [redacted]
 Entnommen: Tausch-System-Nachrichten
 TSN-online Nr.17, September 2002

Glosse

von Reinhard Schuba,
Tauschring Hattingen

Leider nur geträumt...

Bundestreffen der Tauschringe in Witten. Da wollte ich unbedingt teilnehmen, der Weg von Hattingen nach Witten ist ja nicht weit.

Ich bekam die Bestätigung meiner Anmeldung kurz nachdem ich meinen Beitrag überwiesen hatte und nicht etwa Wochen später (oder gar nicht). Alle Informationen waren vorhanden, besonders die den Tagungsort betreffend. Ich, als computerfreier Mitmensch, hatte alle weiteren Unterlagen in Papierform vorliegen. Kurz und knapp waren die Themen der Tagung erläutert, nicht so langatmig und kopflastig wie sonst oft.

Dann war es soweit. Eine Hattingerin nahm mich mit nach Witten. Schon von weitem sahen wir das letzte, große Hinweisschild auf die Waldorfschule, in der die Tagung stattfinden sollte. Auch den Parkplatz hinterm Haus fanden wir sofort, da auch er vorbildlich gekennzeichnet war.

Der Empfang war äußerst herzlich, wir wurden sofort begrüßt und ausführlich über wichtige Dinge mündlich informiert. Das Angebot, einen kleinen Imbiss vor Tagungsbeginn einzunehmen, haben die TeilnehmerInnen, die von weit her kamen, bestimmt gerne in Anspruch genommen.

Pünktlich begann der erste Programmpunkt. Bei der Begrüßung der TeilnehmerInnen wurde besonders Wert darauf gelegt, dass alle von der Technik profitierten und nicht durch unangenehme Lautstärke taub wurden. Schon bald fiel mir auf, wie liebevoll und herzlich alle miteinander umgingen.

Das Abendessen war, wie alle folgenden Mahlzeiten, aufs Trefflichste gerichtet. Dass solch ein Überfluss in einer Region, die so nah am Ruhrgebiet liegt, vorhanden ist, wird vor allem die auswärtigen TeilnehmerInnen erst mal erstaunt haben. Für mich, der ich hier lebe und der sich schon seit Jahrzehnten vollwertig und vegetarisch ernährt, war es außerdem ein leichtes, die tierfreien Gerichte zu entdecken, die entsprechend gekennzeichnet waren.

Besondere Freude bereitete mir, dass wirklich alle, aber auch alle Produkte aus der Region stammten (sogar der Kaffee war „biologisch“ und „fair“) und kein Krümel „Globalisierungstraß“ auf den Tischen stand. (Wäre ja auch ein Unding; die TauschringteilnehmerInnen sind ja für Regionalität und Kleinstrukturen wegen der Überschaubarkeit und nicht für Aldi & Co. mit ihren lebensverachtenden Billigpreisen und Strukturen).

Am Samstag brauchten wir nicht bereits früh unterwegs zu sein, auch wenn wir das frühe Aufstehen ja gewohnt sind und konnten in aller Ruhe mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Witten fahren. Diesen Tag hatte ich mir, anhand des guten, übersichtlichen Veranstaltungsplans, bereits vorher strukturieren können und begann also den Tag in aller Gelassenheit.

Besonderes Interesse hatte der Punkt „Ein Modellprojekt stellt sich vor: Lokale Dienstleistungsagentur“ bei mir geweckt. Der Referent war gut vorbereitet, hatte ein klares Konzept, war in seinen Aussagen sicher und zielstrebig und gestaltete den Workshop so interessant und fesselnd, dass meine Angst, der Raum werde sich ohnehin wieder schnell leeren, umgehend verschwand.

Beim nächsten Tagungspunkt, dem „Strukturgespräch“, waren allerdings kaum TeilnehmerInnen anwesend. Warum auch? Die bereits länger dabei sind, haben dankenswerter Weise ohne persönliche Machtkämpfe und Missverständnisse, immer den Blick für's Ganze (TR in der Bundesrepublik) Strukturen erarbeitet, die ohne Beispiel sind. Jeder der wenigen Anwesenden (waren vorher wohl alles „Neulinge“) konnte spüren, in welcher freudigen, freundlichen, von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägten Atmosphäre hier zusammen gearbeitet wird.

Das Abendessen war wieder ein Hit. Leckeres Vollkornbrot, köstliche Salate, vegetarische Brotaufstriche, leckere Getränke, alles schmeckte... Da nach konnten wir, wenn wir wollten, unsere Gespräche in Ruhe fortsetzen, auch wenn im Nebenraum das Kulturprogramm gerade lief, aber uns rief das Bett.

Ein interessantes Sonntagsthema wartete auf uns. Der Plenumtagungsort war bestens vorbereitet und wir konnten ohne Verzögerung (man kennt das ja von anderen Veranstaltungen, da wird ohne Information plötzlich alles um fast eine Stunde verschoben, nur um noch etwas organisieren zu können) mit der „Gestaltung der Zukunft“ beginnen.

Nun, im Plenum, ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, fand solch eine liebevolle Auseinandersetzung statt, wie ich sie selten erleben durfte. Keiner wurde ausfällig, kurz und knapp war jedes Statement, klare Beschlüsse wurden gefasst, keiner wurde an den Pranger gezerrt; die Zeit konnte ob dieser Umstände nicht gefüllt werden, wir gingen kurzerhand zum, im Programm angekündigten, Mittagessen (auch hier wieder eine Besonderheit, da oft das Mittagessen kommentarlos entfällt).

Zum Schluss half jedeR beim großen Aufräumen, die VeranstalterInnen konnten auch noch etwas vom Sonntag genießen.

JedeR fuhr zufrieden (so meinte ich es gesehen zu haben) zu „seinem“ Tauschring nach Hause, wo ebenfalls keiner ausgegrenzt wird und auch alle gern mitmachen.

Glücklich, ob dieses guten Miteinanders, wollte ich mich in meinen Sessel zurücklehnen und fiel in die harte Wirklichkeit. Mir wurde klar, es war ein TRAUM...

Aber oft werden TRÄUME wahr!

IMPRESSUM

Das Tauschmagazin erscheint vierteljährlich zum Quartalsende zum Preis von 3,75 Euro, im Jahresabo für 15 Euro oder 12,50 Euro + 15 Minuten.

Der Versand als PDF – Datei ist im Jahresabonnement möglich:
Kosten 5 Euro oder 30 Minuten per anno.

Zahlungen in Verrechnungseinheiten können wir nur über den Ressourcen Tauschring verbuchen, bitte schickt uns den Buchungsbeleg zu (Konto75).

Postanschrift

Thomas Heisch, „Tauschmagazin“, [REDACTED] Pinneberg,
Fax: [REDACTED], e-mail: [REDACTED]@ [REDACTED]

V.I.S.D.P.: Dagmar Capell

Bankverbindung

[REDACTED]

HerausgeberInnen/ Redaktion

Dagmar Capell, Thomas Heisch, Birgit Koch, Ulrike Posser, Brigitta Rehpenn

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Artikel für das Tauschmagazin bitte im rtf oder pdf- Format an obige Adresse.

Abgabetermin für eingereichte Beiträge:

1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember

Auflage: 600

Copyright

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Einzige Ausnahme: Tauschringen ist der Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Ansprechpartner für Anzeigen: Thomas Heisch

Es ist geschafft:

Die Dokumentation und das Video vom letzten Bundestreffen in Hamburg sind endlich fertig! Wir haben uns viel Mühe gegeben und hoffen, dass Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid.

Auf unserer letzten Vernetzungsrunde wurde beschlossen, dass wir die Doku nicht im Internet veröffentlichen können (wie ursprünglich vorgesehen), da wir darauf angewiesen sind, unsere Kosten für das Bundestreffen durch die Einnahmen einigermaßen zu decken. Wir hoffen, dass Ihr alle dafür Verständnis habt und wünschen viel Spaß beim Rückblick auf das Bundestreffen 2001.

Die Vernetzungsrunde der Hamburger Tauschringe

Für alle, die nicht teilnehmen konnten, aber informiert sein möchten ...
Als Diskussionsanregung im eigenen Tauschsystem ...
Um den Daheimgebliebenen zu zeigen ...
Zur Erinnerung ...

... die Doku und das Video vom Bundestreffen 2001

Die Dokumentation des Bundestreffens gibt auf ca. 70 Seiten

- ⇒ Stimmungsbilder des Treffens in Hamburg
- ⇒ Berichte aus den Workshops
- ⇒ Fotos und
- ⇒ weiterführende Informationen

Kosten: 8 EURO

Das Video zeigt in 59 Minuten

- ⇒ ein Beratungsgespräch für ein neues Mitglied
- ⇒ Interviews mit Besuchern des BT2001 in Hamburg
- ⇒ Ausschnitte aus der BT2001-Eröffnungsveranstaltung mit Regine Hildebrandt
- ⇒ zum Thema "Tauschringe als Bausteine der lokalen Agenda" und
- ⇒ Ausschnitte aus dem Seminar "Tauschringe - eine Kompetenzschmiede der anderen Art" von Stefan Purwin

Kosten: 10 EURO + 30 Minuten (Ressourcen-Tauschring) oder 15 EURO
Erhältlich als VHS-Kassette oder Video-CD

Bestellungen über [redacted]@[redacted] oder
Thomas Heisch, [redacted] Pinneberg, Fax [redacted]

Kontoverbindungen:

- ⇒ Ressourcen-Tauschring-Konto Nr. 3

⇒ [redacted]